

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Elias CANETTI

Briefe

1932 - 1994

EDITION

18-4 „*Ich erwarte von Ihnen viel*“ : Briefe 1932 - 1994 / Elias Canetti. Hrsg. von Sven Hanuschek und Kristian Wachinger. - 1. Aufl. - München : Hanser, 2018. - 863 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-446-26019-1 : EUR 42.00
[#6172]

Elias Canetti (1905 - 1994), der Nobelpreisträger von 1981, hatte fast genau fünfzig Jahre vorher seinen frühen Roman *Die Blendung* abgeschlossen. Bemüht, einen Verleger und Fürsprecher zu finden, wandte er sich u. a. an Hermann Kesten¹ und sogar an keinen geringeren als Thomas Mann, der die Lektüre des umfangreichen Manuskripts freundlich mit dem Argument des Zeitmangels ablehnte. Das 1935 endlich vorliegende Buch las er dann allerdings mit Begeisterung, stellte es brieflich neben den *Henri IV.* seines Bruders Heinrich und prognostizierte dem „verwegenen jungen Autor“ hell-sichtig „eine interessante Zukunft“ (S. 25).

Jene Vorgänge zu Beginn der 1930er Jahre bilden den markanten Auftakt des vorliegenden, als Leseausgabe ausgerichteten Bandes,² einer erstmaligen querschnittartigen Sammelpublikation von Briefen Canettis, deren letzter einen Tag vor seinem Tod geschrieben wurde. Als Herausgeber fungierten zwei ausgewiesene Kenner: Sven Hanuschek, Verfasser der ersten Canetti-Biographie³, und Kristian Wachinger, u.a. Miteditor zweier Briefausga-

¹ Zu ihm vgl.: *Zu Hause im 20. Jahrhundert - Hermann Kesten* : Biographie / Albert M. Debrunner. - Wädenswil : Nimbus, 2017. - 411 S. : Ill. ; 22 cm. - 978-3-03850-032-2 : SFr. 39.80, EUR 36.00 [#5894]. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9047>

² Inhaltsverzeichnis <https://d-nb.info/1155776259/04>

³ *Elias Canetti* : Biographie / Sven Hanuschek. - München ; Wien : Hanser, 2005. - 799 S. : Ill. - ISBN 978-3-446-20584-0 : EUR 29.90.

ben⁴. Sie wählten „knapp 600 Briefe“ (S. 8) aus einem über viele Jahre hinweg zusammengetragenen „mehr als doppelt so umfangreiche[n] Material“ aus, und zwar nach dem Grundsatz, „von Motiv-Dubletten und von inhaltlich belanglosen, nicht mehr aufklärbaren oder nicht weiterführenden Briefen“ (S. 831) abzusehen. Der bisher bekannte Briefbestand könnte vielleicht angesichts der langen Lebenszeit Canettis relativ schmal erscheinen, doch gibt es zweierlei zu beachten. Zum einen dürfte es manch Verluste geben durch das Exil und sonstige widrige Umstände, zum anderen war Canetti kein passionierter Briefschreiber, unzweifelhaft aber einer, der Belangvolles glänzend formuliert mitzuteilen hatte. „Meine Abneigung davor, Briefe zu schreiben, ist zweifellos krankhaft“ (S. 95), verlautbart er noch 1953. Doch geht man wahrscheinlich nicht fehl anzunehmen, daß dieser Widerwille späterhin kongruent zum Anwachsen seines Autoruhms abgenommen hat, denn Canetti gab beispielsweise Germanistikprofessoren und Doktoranden recht bereitwillig erbetene Auskünfte.

Das Hauptaugenmerk der Auswahl richtet sich auf Canettis „literarische Laufbahn, die Geschichte eines schwer erarbeiteten und sehr spät eingetroffenen Erfolges“ (S. 8), also nicht etwa auf seine Amouren, wengleich Probleme und Zwiespältigkeiten im Ehe- und sonstigen Privatleben deutlich genug hervortreten. Jene ebenso spannungs- wie gehaltvolle Geschichte widerspiegelt sich auch in der stetigen Erweiterung des Korrespondentenkreises durch namhafte Personen aus dem Literatur-, Verlags- und Theaterwesen, der Germanistik und anderer Geistes- sowie Kulturwissenschaften. Es läßt sich des näheren verfolgen, wie Canetti die zeitgenössische deutschsprachige (etwas weniger intensiv internationale) Literatur beobachtete von einer selbsterwählten Außenseiterposition her, und wie er einen eigenen Kanon aufstellte, wobei er zu manchen Kollegen eine rigoros ablehnende bis bössartige Haltung entwickelte, kulminierend in Dissonanzen zwischen ihm und Thomas Bernhard, der „der genaueste Ausdruck dessen“ sei, „was er in Österreich am meisten angreift“ (S. 744). Viel erfährt man über die mitunter langwierige Entstehung der Werke, insbesondere **Masse und Macht** (1960; „mein ganzes Leben ist darin enthalten“, S. 112), ferner über die ebenfalls langwierige Veröffentlichungs- und die teilweise skandalumwitterte Aufführungsgeschichte der drei Dramen **Hochzeit, Komödie der Eitelkeit, Die Befristeten**. Natürlich kommt auch die nachgerade populär gewordene dreiteilige Autobiographie (**Die gerettete Zunge, Die Fackel im Ohr, Das Augenspiel**) nicht zu kurz.

Konstituierung und kommentatorische Erschließung der Briefftexte basieren auf heutigen Standards für eine Leseausgabe. Das heißt, die Briefe sind ungekürzt abgedruckt, mit „nach mehrheitlichem Vorkommen (f/ph) und mit Tendenz zum heutigen Gebrauch (ss/ß) vereinheitlicht[er]“ Orthographie;

⁴ **Briefe an Georges** / Veza und Elias Canetti. Hrsg. von Karen Lauer und Kristian Wachinger. - München ; Wien : Hanser, 2006. - 419 S. : Ill. - ISBN 978-3-446-20760-8 : EUR 25.90. - **Liebhaver ohne Adresse** : Briefwechsel 1942 - 1992 / Elias Canetti und Marie-Louise von Motesiczky. Hrsg. von Ines Schlenker und Kristian Wachinger. - München : Hanser, 2011. - 383 S. : Ill. - ISBN 978-3-446-23735-3 : EUR 24.90.

„fehlerhafte Namensschreibungen wurden stillschweigend korrigiert, die Interpunktion dem Verständnis zuliebe vorsichtig angepasst“ (S. 831). Analoges gilt offenbar für die englisch geschriebenen Briefe, die übrigens unübersetzt geblieben sind.

In einem ganz kurzen *Vorwort der Herausgeber* (S. 7 - 10), wird umrissen, inwiefern die ausgewählten Briefe „den vielfältig gebrochenen Lebens- und Arbeitsweg“ (S. 8) abbilden, wenschon deren „Schwerpunkt auf den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg“ (S. 9) liegt. Allzu knapp bemessen sind die Sacherläuterungen, die sich benutzerfreundlich jeweils an den Briefftext anschließen. (Angaben zur Überlieferung gibt es gar keine.) Von Rück- und Querverweisen wird zu wenig Gebrauch gemacht. Außerdem werden diverse, gerade in einer Leseausgabe m. E. erläuterungsbedürftige Sachverhalte und Erwähnungen von Werken, verkürzt angeführte Titeleien und dergleichen übergangen. Zum Beleg hierfür bloß einige Beispiele. S. 27: T. Manns „Vortrag über Freud“ in Wien (am 13. Mai 1936) und eine dabei erhoffte Begegnung mit ihm (darüber findet sich in Manns Tagebuch nichts⁵); S. 54: „lessingschen »Klopstock«-Spruch“ (sein Sinngedicht „Wer wird nicht einen Klopstock loben? / Doch wird ihn jeder lesen? – Nein. / Wir wollen weniger erhoben / Und fleißiger gelesen sein.“); S. 55: Canetti hat „inzwischen zwei andere Romane geschrieben“; S. 210: „Ich habe jetzt vor, [...] am Roman zu arbeiten“; S. 220: „Robert Neumann hat [...] behauptet“ und Suche nach einem Beitrag für „die Anthologie“ (vielleicht das **Panorama moderner Lyrik**⁶); S. 274: „dass ich Ihnen nicht zusagen kann“ (an dem Buch **In Sachen Böll**⁷ mitzuarbeiten). Es mag sein, daß den Herausgebern ein festes Umfangslimit für den vorliegenden Band erteilt war und sie deshalb die Erläuterungen reduzierten zugunsten eines größeren Textreichtums. Indes bleiben auch unter diesem Aspekt die weniger kundigen Leserinnen und Leser diejenigen, die das Nachsehen haben.

Das abschließende *Register* der Personen, mit einem integrierten Register der Werke Canettis, ist gut annotiert und vollständig bis auf indirekte Nennungen wie beispielsweise Alban Bergs Frau (erwähnt S. 22), Canettis Mutter (passim), Haim Samokovlijas Frau (S. 228) und Bruder (S. 229). Aufgefallen ist mir noch ein Erratum ausgerechnet bei Canettis herausragender Bezugsperson Karl Kraus: er starb nicht 1937 (S. 852), sondern ein Jahr früher. Und schade nur, daß es kein Verzeichnis der Adressaten gibt, zumal sie im Register nicht als solche gekennzeichnet sind.

Generell begrüßenswert ist es, daß ein Anfang gemacht wurde, Canettis Briefe systematisch zu edieren. Allerdings müßte für einen Autor seines Ranges in nicht allzu ferner Zeit eine kritische und umfassend kommentierte Gesamtausgabe der Briefe (selbstverständlich auch der Werke) erarbeitet

⁵ Siehe **Tagebücher 1935 - 1936** / Thomas Mann. Hrsg. von Peter de Mendelssohn. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1997, S. 299 - 300.

⁶ **Panorama moderner Lyrik deutschsprechender Länder** : von der Jahrhundertwende bis zur jüngsten Gegenwart / hrsg. von Wolfgang Hädecke und Ulf Mihe. - Gütersloh : S. Mohn, [1966]. - 605 S.

⁷ **In Sachen Böll** : Ansichten und Einsichten / hrsg. von Marcel Reich-Ranicki. - Köln ; Berlin : Kiepenheuer & Witsch, 1968. - 347 S.

werden. Ein vordringliches Desiderat dürfte zudem eine Einzelausgabe des Briefwechsels mit dem langjährigen Hanser-Lektor Herbert Göpfert sein.

Wolfgang Albrecht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9413>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9413>